



Lederband mit Handvergoldung, entworfen von Johanna Poller-Hollmann, ausgeführt von Karl Poller

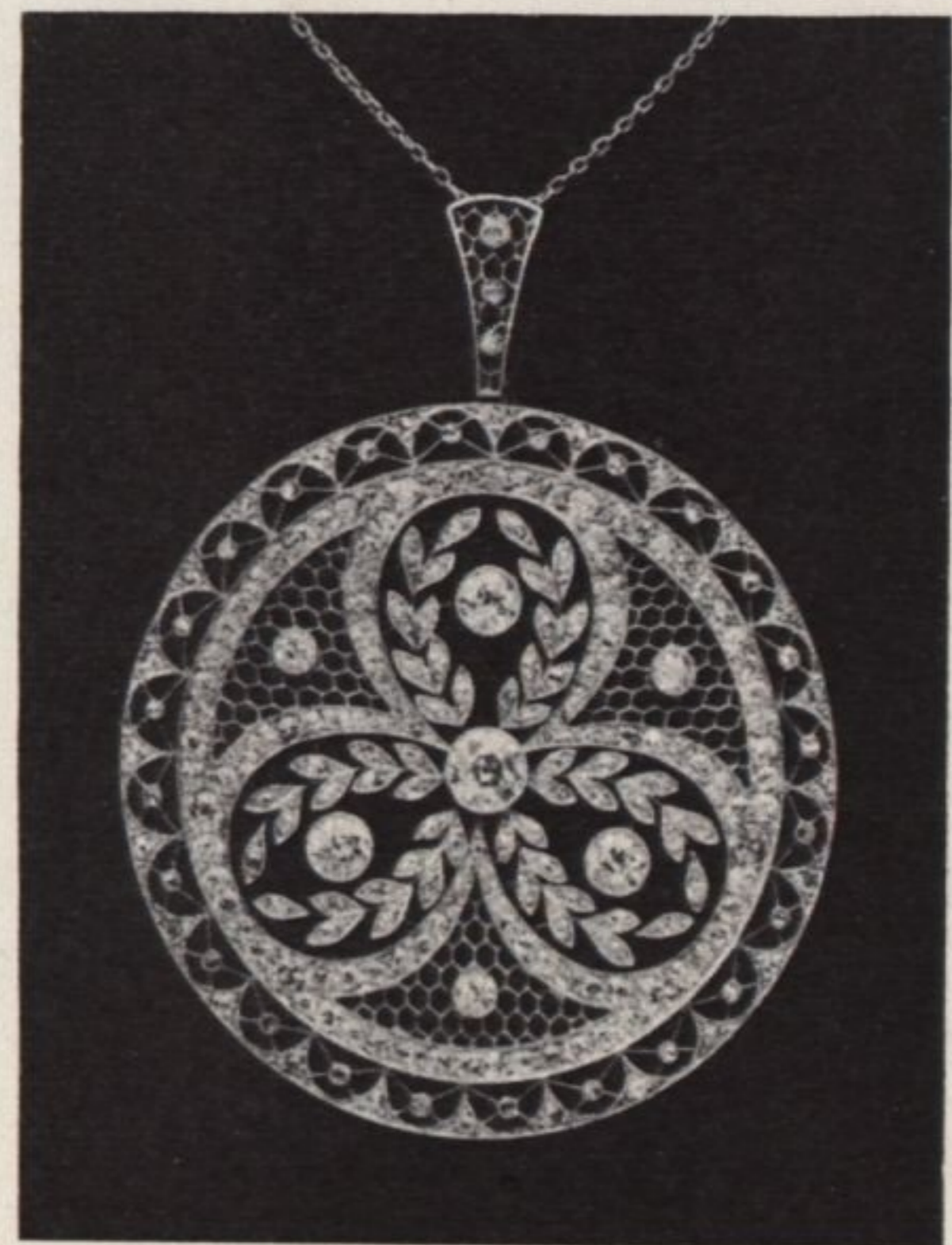
Die Kunst des Gefäßbildens ist durch fabrikmäßige Ausbeutung und Wiederholung guter Grundformen leider sehr oft auf Abwege gedrängt worden.

Wenn eine gedankenarme Produktion durch empfindungslose Hände geübt wird, geraten die besten Traditionen in Verfall. Das zeigt sich besonders dann, wenn edles Material in Verwendung kommt. Das silberne Tafelgerät, die Pokale und Becher für sportliche Preise oder andere festliche Zwecke werden nur allzu oft trotz eines relativ großen Aufwandes von Geldmitteln erschreckend talentlosen Kräften überlassen.

Auch auf diesem Gebiet enthält die Ausstellung manches gute Stück, das zeigen mag, was aus diesen Aufgaben gemacht werden kann. So ist der von O. Dietrich ausgeführte Silberpokal, von Professor Delavilla entworfen, ein feines Prunkstück von edler Form,

das jedem banalen Ornament aus dem Wege geht und trefflich dem Material entspringt.

A. Friedmann stellt gute getriebene Silberarbeit aus; darunter einen vergoldeten Tafelaufsatz nach Entwurf von Bolek, der in feiner Weise Elfenbeinfüße einem gut proportionierten Aufbau einfügt. Derselbe Künstler hat für A. Pollak ein Teeservice entworfen, das geschnitzte Ebenholzgriffe dem Glanze des glatten polierten Silbers entgegenstellt. Die Formen zeigen in ihrer Einfachheit und geschmackvollen Bildung eine tüchtige moderne Verarbeitung antiker Motive. J. C. Klinkosch steht in althergebrachtem Kontakt mit den überlieferten Formen. Wenn die Gefäße so groß werden wie Palmenkübel, so muß die Einfachheit der Form besonders weit gehen,



Anhänger, Platin, Brillanten, ausgeführt von Anton Heldwein